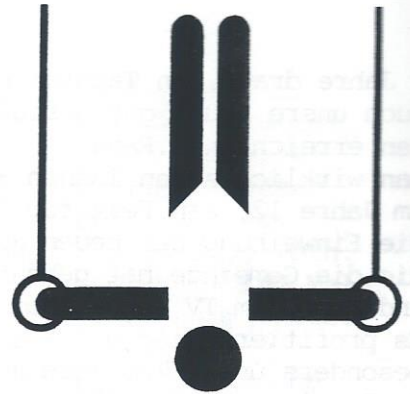


100 JAHRE



TURNVEREIN HORN

GEDICHT

von Werner Moos zum 100-jährigen Jubiläum vom 7. bis 9. Sept. 1990

Ganz früher war der Ausdruck Sport
in unserem Dorf ein fremdes Wort,
die Freizeit war ja so beschränkt,
dass man an sowas gar nicht denkt.
Nach einem strengen Arbeitstag
man nichts mehr unternehmen mag,
höchstens noch der Wunsch bestand
zum Gang in's nächste Restaurant.
Ein Sportler war, wo hiess es immer,
gar nichts anderes als ein Spinner
Doch mit der Zeit da sieht man ein,
dass Sport auch könnte nützlich sein,
vor allem, dies hat man erkannt,
was die Gesundheit angeht.
Als dann ein Schulhaus wird gebaut,
allmählich auch der Wunsch wird laut
zum etwas sportlich aktiv sein
und gründet einen Turnverein.
Und genau vor 100 Jahren
war dann das Schiffllein losgefahren,
das heut noch steuert fest nach vor
unter'm Namen TV Horn.
Am Anfang waren's ihrer 10,
die unentwegt zum Training gehn,
bald aber wird die Zahl erhöht,
sodass es ständig aufwärts geht.
Ob Scheitlin, Zwicker, Rutz, Wellauer,
Lehrer, Fischer oder Bauer,

kein einziger steht hier zurück,
alle ziehn am selben Strick.
Man turnt zuerst im Schulhauskeller,
im Freien war es aber heller,
wo man bei schönem Wetter dann
sich auf dem Rasen tummeln kann.
Diverse Feste man besucht
und auch zum Teil Erfolge bucht.
Anno 1902
findet statt die Fahnenweih.
Im selben Jahr zum ersten Mal
betätigt man sich kantonal,
da schaut heraus der 12. Rang,
den feiert man mit Sang und Klang.
Im Jahre 6 es heftig funkt,
folgt der erste Höhepunkt,
am Eidgenössischen in Bern,
da liegt der Lorbeer nicht mehr fern,
es reichte fast und doch nicht ganz,
zum Trost gab's noch den Eichenkranz.
Anno 1909
da knieht man nochmals kräftig rein,
an's zweite eidgenöss'sche Fest
reist man nach Lausanne, Richtung West
und turnte dorf bei schönem Wetter
mit Oberturner Albert Etter,
mit dem selben Resultat,
das man in Bern errungen hat.

2 Jahre drauf, in Tägerwilen
auch unsre Leute gut gefielen,
den erreichten 6. Rang
man wirklich sehen lassen kann.
Im Jahre 12, ein Fest für Alle
die Einweihung der neuen Halle,
die die Gemeinde hat gebaut
und auch dem TV anvertraut.
Es profitiert hier gross und klein,
besonders unser Turnverein.
In Basel noch im selben Jahr
am Eidgenössischen, s'ist klar,
dass man auch hier den Aufschwung spürt,
was zum Gewinn des Lorbeers führt.
Im 14, nach dem Kriegsbeginn,
da nimmt man einen Rückschlag hin
und den Betrieb im Turnverein,
den stellt man fast vollständig ein.
Im Jahre 18 kommt die Wende,
ist der böse Krieg zu Ende
und auch im Horner Turnverein
kehrt der Alltag wieder ein,
man nimmt erneut das Training auf,
an den Geräten und im Lauf.
Anno neunzehnzwanig dann
stand s'Kantonale im Programm,
man will nun wissen wo man steht
und wie's der Konkurrenz ergeht,
doch kommt es nicht zu dem Vergleiche,
infolge Maul- und Klauenseuche.
Im Jahre drauf es wieder rollt
und das Fest wird nachgeholt.
Im 22 wiederum
läuft s'Eidgenöss'sche gar nicht dumm,
sodass erneut man kranzgeschmückt
die Horner auf den Heimweg schickt.
Bis zum Jahre neunzehndreissig
sammelte man Punkte fleissig,
an diversen Kantonalen
erreicht man immer gute Zahlen,
mit Oberturner Mosimann
reicht's gar einmal zum 1. Rang.
Und schon bald nach diesem Siege
gründet man die Jugendriege,
welche munter läuft und springt
und dem Verein den Nachwuchs bringt.
Damit auch die Finanzen stimmen
sucht man sich vor allen Dingen
Passivmitglieder haufenweise,
das bringt die Kasse in's Geleise
Als Gegenleistung bietet man
die Abendunterhaltung an,
die wie's in den Statuten steht,
alljährlich über d'Bühne geht.
Im Jahre 32 dann
führt Obertuner Mosimann
die Sektion erneut zum Test
an das eidgenöss'sche Fest,
es findet dies in Aarau statt,
wo man auch Erfolge hat.

Im selben Jahr man übernimmt,
damit die Kasse wieder stimmt,
den kantonalen Kunstturntag,
der letzt're auch zu füllen mag.
Das Resultat an diesem Feste,
Zellweger Jakob ist der Beste,
der später dan 2 Jahre lang
im TV Horn das Szepter schwang,
vor seinem Rücktritt dann noch schnell
s'Kommando führt in Bischofszell,
wo man liegt am Kantonalen
ausserhalb der roten Zahlen.
Ein Jahr später reisen Alle
in's Tessin an's Kantonale,
wo man unter neuem Leiter
konkurriert als Fremdarbeiter,
doch ein Fest mit Glanz und Schwung
bleibt Allen in Erinnerung.
Ein Mann der alles weiss und kennt,
der eignet sich als Präsident,
er wird dann oft auch prompt gewählt,
doch seine Tage sind gezählt,
weil dieser Posten nebst der Würde
auch bringt zum tragen grosse Bürde.
Im Jahre 36 noch
verlässt der Präsident Hans Schoch
sein Amt nach vollen 7 Jahren,
die alle sehr erfolgreich waren,
mit Lehrer Spiri kommt sodann
als Nachfolger der rechte Mann.
Und nach kurzer Zeit dann nur
folgt das Fest in Winterthur,
wo man wieder wie gewohnt
mit dem Lorbeer wird belohnt.
Im Jahre 39 dann
schon wiederum ein Krieg begann,
bringt in die Welt viel Leid und Not,
Verwüstung, Elend, Hunger, Tod.
Rund um uns ist der Kampf entbrannt,
verschont bleibt unser Heimatland,
die Grenze wird durch uns besetzt,
bleibt Gott sei Dank dann unverletzt.
Und weiter macht der TV Horn,
doch nur in reduzierter Form.
In der Halle geht nichts mehr,
sie ist besetzt durch Militär,
man sucht geeigneten Ersatz,
wo es hat genügend Platz
und findet an der Bürgerstrasse
ein Lokal im rechten Masse,
das man uns für wenig Geld
grosszügig zur Verfügung stellt.
2 Jahre nach dem Kriegsausbruch
unternimmt man den Versuch
mit dem Ostschweizer Schwingertag,
der auch gelingt mit einem Schlag.
Die Weichen werden dann gestellt
für s'Kantonale in Frauenfeld,
wo Obertuner Max Greminger
die Sektion nummt in die Finger.

Und als gute Eidgenossen
turnten Sie auch unverdrossen,
der Huber, Keller und der Meier
jeweils an der Bundesfeier,
wo zum Schluss die Pyramiden
meistens schon am Boden liegen,
wenn endlich nach geraumer Zeit
die Beleuchtung ist bereit.
3 Jahre lang läuft nicht mehr viel
bis zum Fest in Amriswil,
wo man im Wettkampf kantonale
erreicht ein gutes Punkttotal.
Dann meldet sich im Lauf der Zeit
auch die holde Weiblichkeit.
Man gründet eine Damenriege,
wahrlich keine Eintagsfliege,
den sie hat Bestand bis heute
und verfügt auch über Leute,
die für den Verein zum Segen,
bei jedem Anlass Hand anlegen.
Auch jeweils für die Unterhaltung
hilft man mit bei der Gestaltung,
führt dann auf den Reigentanz
mit viel Charme und Eleganz.
Im 47 wird es heiss
mit Hans Laub und Josef Weiss,
das Eidgenössliche in Bern
stand unter einem guten Stern,
denn wieder hängt die Ehrendame
den Lorbeerkranz an unsre Fahne.
2 Jahre drauf klappt's fabelhaft
am Fest in unsrer Nachbarschaft,
in Arbon läuft das Kantonale,
wo man schon zum x-ten Male
in der Konkurrenz brilliert
und mit dem Lorbeer heimmarschiert.
Mit Edi Heeb als neuem Leiter
geht es im gleichen Stile weiter,
er strafft die Zügel nach wie vor,
doch fehlt's ihm auch nicht am Humor.
In seinem Fache National
holt er den Kranz fast überall,
er glänzt sowohl an den Geräten,
wie auch bei den Leichtathleten.
Wer nicht mehr aktiv turnen kann,
schliesst sich der Männerriege an,
da beschäftigt man sich viel
und intensiv mit Faustballspiel,
dazu haut man, s'ist oft der Fall,
über d'Schnur auch ohne Ball.
Im 51 in Lausanne
ist s'Eidgenöss'sche wieder dran,
der Wettkampf läuft uns nicht schlecht,
nur das Wetter will nicht recht.
Im Jahre neunzehndreiundfünfzig
geht es los dann erst recht zünftig,
taucht an der Spitze auf ein Mann,
den man für alles brauchen kann,

als Oberturner, Präsident,
als Chef und auch als Assistent,
als Riegen- und als Jugileiter,
kurz gesagt als Schwerarbeiter,
als treuer Helfer in der Not,
dies war und ist der Willy Roth.
Es klappte schon beim ersten Male,
als er uns führt an's Kantonale.
Im 54 staunt der Laie
anlässlich unserer Fahnenweihe,
was man hier bietet und uns zeigt,
alle Erwartung übersteigt.
Im 55 sah man's kommen,
erneut ein Fest wird übernommen,
das man in Horn besonders mag,
der kantonale Kunstturntag,
der wie vor 23 Jahr
auch diesmal recht erfolgreich war.
Im Jahre drauf, zum ersten Mal
da kämpft man international,
der Gegner kommt aus Süddeutschland
und Horn behält die Oberhand.
In Württemberg beim Retourspiel
riskiert man nicht mehr allzuviel,
geniesst die tolle Gastfreundschaft
und amüsiert sich fabelhaft.
Im 57 in Kreuzlingen
will man die Fahne wieder schwingen,
den Erfolg am Kantonalen
muss man da mit Schweiss bezahlen,
ein harter Wettkampf, gar kein Bummel,
mit Oberturner Hermann Hummel.
Es war im Jahre 59
da turnt man wieder ganz vernünftig,
ein Jeder gibt hier nur das Beste
an einem eidgenöss'schen Feste,
von Leiter Moser Ernst betreut
holt man den Lorbeer wieder heut,
mit einer flotten Punktezahl,
so hoch wie kaum ein andres Mal.
Bald tritt dann wieder Willy Roth
als Steuermann in unser Boot,
lenkt es geschickt um alle Klippen,
obwohl es manchmal droht zu kippen.
Im 62 kantonale
da läuft es wieder maximal
einhundertvierundvierzig/vier
steht für uns auf dem Papier.
An's Eidgenöss'sche in Luzern
erinnert man sich immer gern,
wo den Erfolg man feiern tut
von Engelberg nach Melchsee-Frutt.
Als man s'Jahr 64 zählt
wird auch ein Präsident gewählt,
der neue Mann, er heisst Max Kern,
macht scheinbar seine Arbeit gern,
denn mit stetem Tatendrang
versieht er s'Amt 12 Jahre lang.

Die 75 Jahresfeier
wird ein Fest ganz ungeheuer.
4 Wochen drauf ist unser Ziel
s'Kantonalfest in Amriswil,
wo wir wieder, kaum zu glauben,
die Punktzahl in die Höhe schrauben.
Und seit längern Zeiten schon
ist's bei uns Tradition,
dass man jedes Jahr einmal
wanderet über Berg und Tal.
Als Beispiel aber wil ich nur
erwähnen hier die eine Tour,
die führte uns in's Prättigau,
nach Furna Hinterberg genau,
wo im Gasthaus zum Hochwang
der Abend dauert ziemlich lang.
Den Service führt mit flinker Hand
Frau Hafenmeister Hildebrand.
Als Attraktion man kommen liess
einen Coiffeur aus Paris,
ein Meister im Fach Haare pflegen,
schneiden, stutzen, waschen, legen.
Um die Haare zu fixieren,
damit sie keinen Glanz verlieren,
streicht er sie zuletzt noch ein
mit Kaffee, Pfeffer, Senf und Wein.
Dann folgen Feste Schlag auf Schlag,
der kantonale Schwingertag
findet in Horn den Gestalter
mit OK-Chef dem Fehle Walter.
Im gleichen Jahr läuft alles glatt
am Fest in unsrer Bundesstadt,
durch Einsatz und viel Energie
gibt's eine Punktzahl wie noch nie.
Weitere Feste finden statt,
wo man sich zu bewähren hat,
in Arbon ist es kantonal,
in Aarau wieder national,
auch diesmal ist man nicht Verlierer
mit Leiter Heiner Dornbierer.
Im 74 freu'n sich alle
an der neuen Turnhalle,
die eben wurde eingeweiht,
nun zur Benützung steht bereit.
Später hebt man aus der Wiege
auch noch eine Mädchenriege,
die mit Eifer und viel Fleiss
uns Alle zu begeistern weiss.
im 77 man ernennt
Consoni Jürg zum Präsident,
s'Kommando übernimmt nun ganz
Oberturner Kaestle Hans.
Im 78 ist die Frage,
wer übernimmt die Kunstturntage,
in der Not sprint wieder ein,
wie immer unser Turnverein.
Beim STV im selben Jahr
klappt's in Genf ganz wunderbar

im Hochsprung doch ist man bescheiden
und lässt sich einen Nuller schreiben.
Im 79 hier zu Gast
die Schweizer Mannschafts-Meisterschaft,
geboten wurde guter Sport
doch s'Publikum blieb leider fort.
Nach relativer kurzer Zeit
man eine neue Fahne weiht,
schon nach 25 Jahren
wird mitder Alten abgefahren.
Vom Kantonalen in Weinfelden
da gibt es nicht sehr viel zu melden,
113 Punkte nur,
doch besser geht's in Winterthur,
wo im 84 dann
das Eidgenössische begann
und wie's im Protokolle steht,
mit Erfolg zu Ende geht.
Im 86 wiederum
wechselt das Präsidium,
auch Kaestle Hans als Kommandant
gibt seine Zügel aus der Hand.
Von nunan ist es Heini Schmid
der überall zum Rechten sieht,
die Sektion gut vorbereitet
und nebenbei die Jugi leitet.
Unterm neuen Präsident
man wahrlich keinen Stress mehr kennt,
man hat jetzt, ganz im Spargang trabend
am Morgen schon den Feierabend.
Trotzdem, er leistet allerlei
und führt sein Amt ganz einwandfrei.
Zuletzt wird man in Frauenfeld
nochmals auf die Prob gestellt,
wo man am Kantonalen dann
schlussendlich noch den Kranz gewann.

Und nun nach diesen 100 Jahren
möge man so weiterfahren,
damit die Jungen wie die Alten
dem Verein die Treue halten
und jeder achte wieder neu
auf's Zeichen:
Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei.

5. Juni 1990

Werner Moos